



Gehörschutz in Lärmbereichen

Geräuschsituation im gesamten Arbeitsumfeld berücksichtigen

Wir schlafen. Der gesamte Körper ruht sich aus: die Muskeln, die Augen, die Ohren – denken wir! Unsere Ohren schlafen nie! Wie sonst lässt es sich erklären, dass wir durch Geräusche aufwachen? Sei es die Sirene einer Alarmanlage, das Schreien eines Säuglings, das Husten des Partners oder auch das Klingeln des Weckers – von all diesen Geräuschen werden wir wach. Das beweist, unsere Ohren sind hellwach – und zwar immer.

Sowohl kurzzeitige Belastungen durch extreme Schallspitzen als auch eine Dauerbelastung mit Lautstärken von etwa 85 Dezibel können das Gehör schädigen. Bei andauernder Lärmbelastung beginnt der Hörverlust meist schleichend, die Betroffenen bemerken ihn anfangs oft nicht. Dabei tritt zunächst ein Verlust des Hörvermögens für höhere Frequenzen auf. Ein Hörverlust von nur zehn Dezibel bedeutet bereits eine erhebliche Einschränkung der Hörleistung. Was an den Sinneszellen im Ohr einmal zerstört ist, kann nicht mehr repariert werden. Um Schwerhörigkeit vorzubeugen, sollten die Ohren so selten wie möglich Lärm ausgesetzt werden. Andauernde akustische Belastungen bedeuten außerdem Stress für den Körper und können mit erhöhtem Blutdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlafstörungen einhergehen.

Wann empfinden wir etwas als laut?

Jedes Geräusch hat nicht nur eine bestimmte Frequenz, sondern auch eine bestimmte Lautstärke. Die wird in "Dezibel" (dB) angegeben. Unsere Schmerzgrenze liegt bei etwa 120 dB, das heißt, bei lauterem Geräuschen als 120 dB entsteht ein wahrnehmbarer Schmerz im Ohr.

Müssen wir bei einem Gespräch im Abstand von cirka einem Meter die Stimme erheben, um verstanden zu werden, so liegt der Geräuschpegel der Umgebung mit hoher Wahrscheinlichkeit bei 80 dB oder mehr. In solch einer lauten Umgebung sollte man sich nach Möglichkeit nicht lange aufhalten, ohne die Ohren gegen den Lärm zu schützen.

Dauerbelastung und extremer Lärm sind schädlich

Entscheidend ist auch die Dauer, der man einer Lärmsituation ausgesetzt ist. Das menschliche Ohr hat eine Art "Selbstschutz", vergleichbar mit dem Selbstschutz der Haut gegen schädliche Sonnenstrahlen. Dadurch können wir einem Lärmpegel von 80 dB acht Stunden ausgesetzt sein, ohne Schaden zu nehmen. Erhöht sich dieser Pegel um 3 dB (also auf 83 dB), sinkt die Dauer um die Hälfte, also auf nur vier Stunden. Hält man sich also regelmäßig über längere Zeit in einer Umgebung mit mehr als 80 dB auf, ist Gehörschutz unabdingbar, um dauerhafte Schädigungen zu vermeiden. Arbeitsplätze ab einer durchschnittlichen täglichen Lärmbelastung von 85 Dezibel sind als Lärmbereiche zu kennzeichnen. Arbeitgeber haben hier technische und organisatorische Maßnahmen

men zu treffen. An erster Stelle steht der Lärmschutz an der Quelle, durch den Einsatz möglichst leiser Maschinen und Werkzeuge. Sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft, müssen die Lärmquellen gedämmt oder eingekapselt werden. Erst wenn Lärm nicht zu vermeiden ist, kommt persönliche Schutzausrüstung, wie Gehörschutzkapseln, -stöpsel und Otoplastiken zum Einsatz.

Oberhalb eines Tages-Lärmexpositionspegels von 80 dB(A) muss der Arbeitgeber Gehörschutz zur Verfügung stellen. Erreicht oder überschreitet der Tages-Lärmexpositionspegel den Wert von 85 dB(A), muss Gehörschutz benutzt werden.

Auch wenn höhere Schallpegel nur kurzfristig aber regelmäßig einwirken, besteht eine Gefährdung. Zum Beispiel entspricht die Gehörgefährdung bei 95 dB(A) über circa 45 Minuten derjenigen bei 85 dB(A) über eine ganze Arbeitsschicht. Damit sind auch Personengruppen wie Vorarbeiter, Meister und Vorgesetzte gefährdet, die sich nur kurz im Lärm aufhalten. Wer an seinem Arbeitsplatz Lärm mit einem Tages-Lärmexpositionspegel von 85 dB(A) und mehr ausgesetzt ist, muss regelmäßig an einer arbeitsmedizinischen Vorsorge teilnehmen. Der Arzt berät dabei zur Lärmgefährdung und richtigen Benutzung von Gehörschutz.

[...]

Otoplastiken sind im Ohr getragene Gehörschützer, die für den einzelnen Gehörgang individuell angefertigt werden. Da es für Otoplastiken eine vorgegebene Position im Gehörgang gibt, werden sie zwangsläufig richtig getragen, sofern sie korrekt eingesetzt werden. Bei fachgerechter Herstellung und Anpassung und mit Funktionskontrolle bei der Übergabe und danach regelmäßig mindestens alle zwei Jahre erreichen sie somit die beabsichtigte Schutzwirkung.

Alle anderen Gehörschutzstöpsel können hingegen mehr oder weniger tief in den Gehörgang eingesetzt werden. Nicht ausreichend tiefes Einsetzen der Stöpsel beeinträchtigt die Schutzwirkung jedoch erheblich.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass jeder Gehörschützer entsprechend seiner Eignung bezüglich Einwirkungsfaktoren und Arbeitsumgebung ausgewählt werden sollte.

„Um Geräusche, sowie Musik und Sprache weiterhin gut hören zu können, ist es wichtig, geeigneten Gehörschutz richtig und sicher zu tragen,“ sagt Christian Wester, Marketing Manager des Gehörschutz-Spezialisten Infield Safety. Für das Solinger Unternehmen ist die individuelle Anfertigung der Otoplastik eine entscheidende Voraussetzung für verlässliche Schutzwirkung und hohen Tragekomfort. Die nach Maß gefertigte Otoplastik besteht aus einem Filter und einem Ohrpassstück. Zunächst wird ein Abdruck vom Gehörgang genommen. Aus diesem Abdruck wird im nächsten Arbeitsschritt ein Rohling für die passgenaue Otoplastik gefertigt. Anschließend wird ein Schallkanal in den Gehörgangsteil der Otoplastik gebohrt. In diesen wird der für die jeweilige Lärm-situation ausgewählte Filter eingesetzt.

Frequenzanalyse am Arbeitsplatz

Um den angepassten Gehörschutz optimal einzusetzen, sind Kenntnisse über die Geräuschsituation im gesamten Umfeld des Mitarbeiters. So besteht die Geräuschkulisse in einer Fabrikhalle nicht nur aus dem Geräusch einer Maschine, sondern aus einer Vielzahl verschiedener Geräusche mit verschiedenen Frequenzen. Eine professionelle Frequenzanalyse bezieht sich immer auf die Normfrequenz von 1000 Hz und sechs weitere Frequenzen, von denen drei je eine Oktave höher und drei je eine Oktave tiefer liegen. Alle Otoplastik-Varianten werden aus weich flexiblem Material gefertigt. Die mechanisch chemische Stabilität gewährleistet eine lange Lebensdauer. Der Infield Gehörschutz hat den Vorteil, selbst nach stundenlangem Tragen kein Druckgefühl im Gehörgang zu verursachen. Standardmäßig werden alle Typen in transparentem Material gefertigt. Es sind keine speziellen Pflegemittel erforderlich. Die Reinigung mit Wasser ist ausreichend.

Infield Safety GmbH
42719 Solingen

-Anzeige-

HERWESAN UV 50 SPRAY

Hoher Lichtschutzfaktor für die warme Jahreszeit



Arbeiter, die durch häufigen Aufenthalt im Freien einer erhöhten UV-Strahlenbelastung ausgesetzt sind, sind besonders gefährdet, an Plattenepithelkarzinomen und deren Vorstufen zu erkranken (seit 2015 als Berufskrankheit BK-Nr. 5103 anerkannt).

Das neue HERWESAN UV 50 SPRAY bietet hochwirksamen Schutz für regelmäßig im Freien arbeitende Personen:

- wasserfestes, transparentes, nicht fettendes Hautschutzspray
- versorgt die Haut mit Panthenol und Vitamin E

- sehr leichte, gut einziehende Formulierung, daher auch bestens großflächig und auf behaarten Körperpartien anwendbar
- hoher UV-B-Lichtschutzfaktor 50, ausgewogener UV-A-Schutz
- vorteilhafte Überkopfpumpe für die komfortable Ganzkörperanwendung
- leicht parfümiert, silikonfrei

HERWE GmbH
Tel: 07261 / 9281-0
info@herwe.de | www.herwe.de